

Die Karawane kommt aus der Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **29 (1936)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

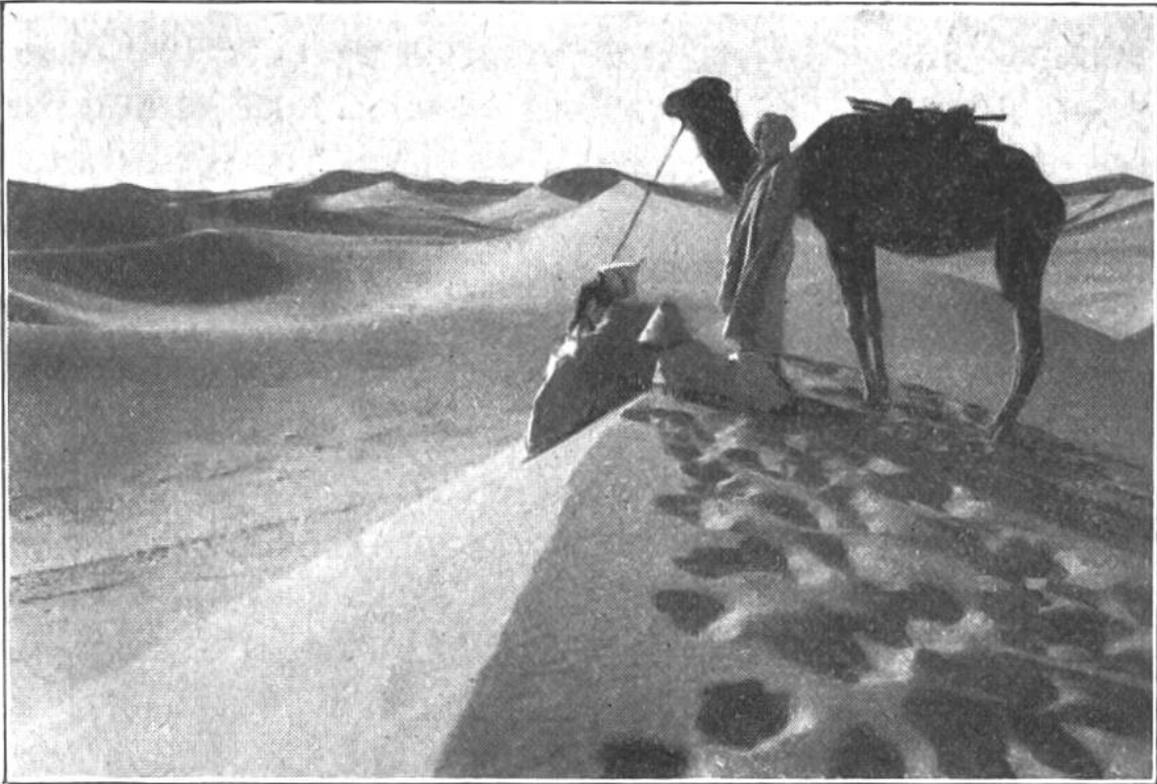
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nach einem mühseligen Marsch hat die Spitze der Karawane eine Sanddüne erreicht, wo sie rastend die übrigen Mitglieder erwartet.

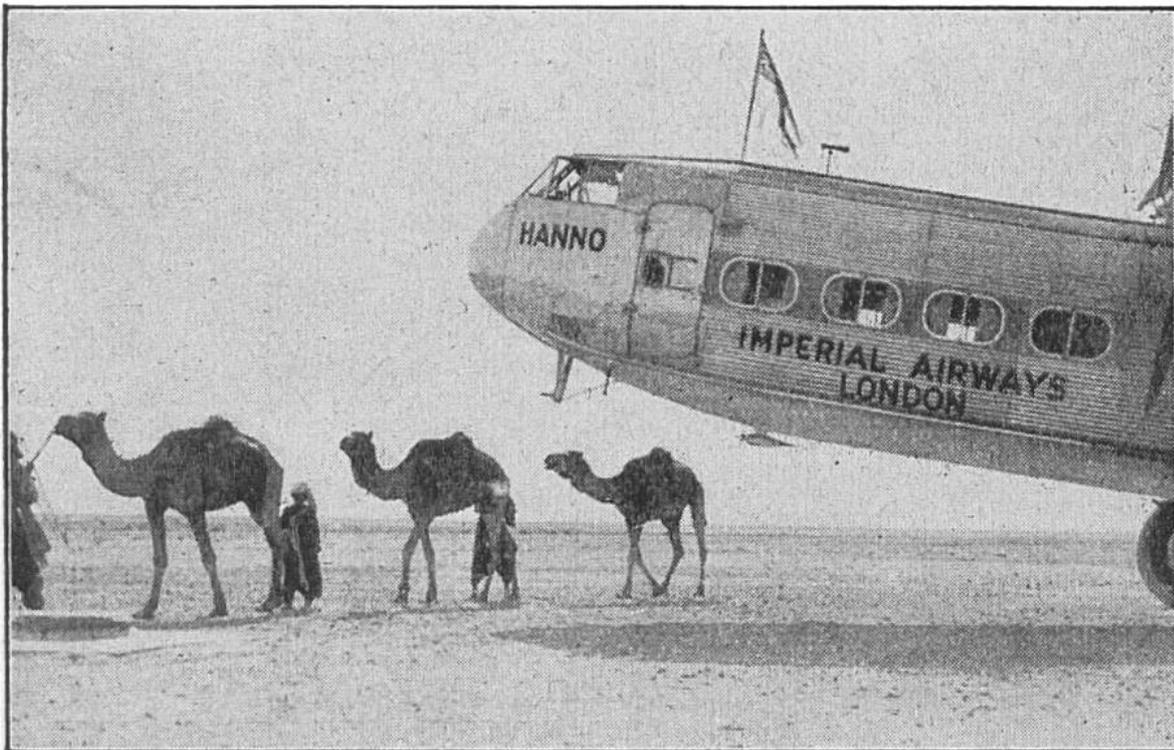
DIE KARAWANE KOMMT AUS DER MODE.

Vor dem Aufkommen der Eisenbahn, die besonders in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ihren Siegeszug antrat, spielte die Karawane für den Handelsverkehr zu Lande die führende Rolle. Im Mittelalter kannte man die Karawane sogar bei uns, denn die langen Kolonnen von Saumtieren, welche zu jener Zeit über die Alpenpässe zogen, waren nichts anderes als Karawanen. Die Verbesserungen im Strassenbau machten dann in den meisten europäischen Ländern die Verwendung von Ross und Wagen fast allgemein möglich, und die Saumkarawane verschwand bei uns oder unseren Nachbarn. Aber in weiten Gebieten der Erde stellte sie nach wie vor das einzige Mittel der Warenbeförderung dar. Das war vor allem da der Fall, wo kein hinreichendes Strassennetz bestand, so in fast ganz Asien, in Afrika, auch in Amerika und Australien.

Wir verbinden in unserer Vorstellung eine Karawane gewöhnlich mit dem Kamel als Lasttier. Dies ist indessen nur beschränkt richtig. Das Kamel wird in Karawanen, speziell in Nordafrika, Arabien und Persien verwendet, allgemein gesprochen stets dort, wo eigentliche Sandwüsten bestehen und das Gelände verhältnismässig eben ist. Auf Steppen bewähren sich Pferde, in Gebirgsgegenden Maultiere besser. Im Himalaja-Gebiet leistet eine Rinderart, Yak genannt, als Karawanentier gute Dienste, während man in den südamerikanischen Kordillern oder Anden das Lama für den gleichen Zweck hält. Schliesslich verwendet man, vor allem in den Tropen, die Eingeborenen als Träger. In langen Zügen, einer hinter dem anderen, die Lasten gewöhnlich auf dem Kopfe tragend, ziehen diese menschlichen Lasttiere dahin.

Doch wie keine andere Karawanenart ist die Kamelkarawane von Poesie und Romantik umwoben. Die Dichter haben sie besungen, und die Erzähler der morgenländischen Märchen haben von ihr berichtet. Sie spielt zudem auch im Handelsverkehr eine wichtigere Rolle als die anderen Karawanenarten, denn in Nordafrika und Arabien, wo sie sich vornehmlich findet, besteht ein regerer Gütertausch als in den entlegenen Gebieten des Himalaja, der Kordillern oder der tropischen Zonen.

Eine Kamelkarawane zählt selten unter 40 Tieren, sie mag aber hin und wieder bis gegen 600 oder mehr Tiere umfassen. Die Mitglieder der Karawane sind gegen wandernde Beduinen, Kurden und Tataren (sog. Nomadenvölker) meistens bewaffnet oder begleitet von einer Abteilung Soldaten. Eine Karawane ist während 10 bis 12 Stunden täglich unterwegs. Ein beladenes Kamel legt in der Stunde etwa 3,2 km zurück,



Zwei Verkehrsmittel begegnen sich. Das eine verkörpert die alte, das andere die neue Zeit.

ein Maultier, welches auf langen Strecken von den Karawanentieren das schnellste ist, 4,4 km. Die Tagesleistung einer Kamelkarawane wird also ungefähr zwischen 35 und 45 km betragen.

Durch die Verbesserungen auf dem Gebiete der Schifffahrt, durch das Vordringen der Eisenbahn und des Automobils und in jüngster Zeit durch den Flugverkehr ist die wirtschaftliche Bedeutung des Karawanentransportes stark zurückgegangen. Man mag es bedauerlich finden, dass auf diese Weise langsam ein Stück Romantik ums andere aus der Welt verschwindet. Aber wenn man sich vergegenwärtigt, dass ein modernes Flugzeug in der Stunde eine gleich grosse Strecke zurücklegt wie eine Karawane in vier Tagen, wird man diesen auf so vielen Gebieten sich abspielenden Verdrängungsprozess des Alten durch das Neue verstehen und als notwendig erkennen müssen.